



Zukunft und Sicherheit

Nachdem am Freitag eine weitere Bombe der thyssenkrupp AG geplatzt ist, gab es ein beherrschendes Thema in den Stahl-Belegschaften: Was passiert mit uns, was ist mit der Beschäftigungs- und Standortsicherung? Was war passiert? In einer Ad-hoc-Mitteilung hat die thyssenkrupp AG sowohl das Stahl Joint-Venture als auch die Teilung in einen Industrials- und einen Materialsbereich abgesagt.

Eine Stunde später wurde nachgelegt. Insgesamt sollen 6.000 Stellen abgebaut werden, davon 4.000 in Deutschland und 2.000 im Stahl. Eine weitere Stunde später wurde auch das Prinzip „Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen“ aufgegeben. Laut Vorstandschef Kerkhoff müssen auch Tabus in Frage gestellt werden.

Ein Schlag ins Gesicht der Stahlbelegschaften, die nun mittlerweile über Jahre hinweg in Unsicherheit leben. Und diese Unsicherheit geht weiter. Der Tarifvertrag „Zukunft Stahl“ galt nur für das Joint Venture. Die thyssenkrupp AG hat sehr schnell deutlich gemacht, dass er nun nicht in Kraft treten wird, da das Joint Venture nicht kommt. Das machen wir nicht mit.

Knut Giesler, IGM-Bezirksleiter in NRW dazu: „Die Beschäftigten haben das Joint Venture nicht abgesagt. Wenn thyssenkrupp bessere Lösungen sieht, dann sollen sie das auch beweisen. Mit Sicherheiten für die Belegschaft, ansonsten ist es nicht besser.“ Tekin Nasikkol, GBR-Vorsitzender von thyssenkrupp Steel dazu: „Die in den letzten Tagen entstandene Unsicherheit muss sofort ein Ende haben und betriebsbedingte Kündigungen sind ein Tabu.“ Genau das sind jetzt die Forderungen von GBR und IG Metall. Tekin Nasikkol weiter: „Dazu habe ich gemeinsam mit der IG Metall den Vorstand aufgefordert sofort in Verhandlungen zu treten.“

Es ist klar, dass man im weiteren Jahresverlauf über die Zukunft reden muss. Eine Zukunft in der der Stahlbereich von thyssenkrupp neu aufgestellt werden muss. Das geht nur in Gesprächen mit der Mitbestimmung. Klar ist aber auch, dass dafür erstmal die Konzepte auf den Tisch müssen. Nachdem in den vergangenen zwei Jahren alle nur in Richtung Joint Venture unterwegs waren, muss nun der Blick auf das thyssenkrupp-Stahlgeschäft gerichtet werden.

Bis der Vorstand seine Hausaufgaben gemacht hat und uns hoffentlich mit einem zukunftssichernden Plan überzeugt, bis diese Pläne abschließend diskutiert und auch in einer neuen Vereinbarung geregelt sind, kann es für uns nur eine Zielsetzung geben: Schutz und Sicherheit für unsere Belegschaft.